

MYRA

METROPOLIS VON LYKIEN

Μύρα, τὰ oder [selten] ἦ, heute Kale u. wieder Demre (früher auch Dembre) mit den Ortsteilen Köyiçi u. Alakent, am W-Rand der Schwemmland-Ebene des → Myros Potamos, etwa 3–5 km von der Küste entfernt

⊠ 29⁴⁰ 36⁰⁰

GESCHICHTE

Myra, epichorisch lykisch wohl *Muri*¹, gehört mit seiner Burgstadt u. vermutetem Dynastensitz zu den wichtigsten Orten Lykiens schon in klassischer Zeit u. war die bedeutendste Siedlung in Zentrallykien² (→ *Mon*). Den Ortsnamen Myra leitet Stephanos von Byzanz von ἀπὸ μύρων ἢ ἀπὸ Μύρωνος ἢ ἀπὸ Μύρου ποταμοῦ παραρρέοντος ab³, er ist jedoch eher einheimisch kleinasiatisch⁴. Myra begegnet erstmals auf Münzen des Lyk. Bundes⁵ (ca. 168 v. Chr. – 43 v. Chr.), als M. offenbar die führende Stadt des Münzdistriktes → Masikytos war⁶. M. zählte zu den sechs bedeutendsten Städten mit drei Stimmen im Lyk. Bund⁷. Vermutlich unter ptolemäischer Herrschaft entwickelt sich M. zur „politisch und wirtschaftlich mächtigsten Polis der gesamten Region“⁸. M. stand in Sympolitie mit → Trebendai; zu seinem Territorium gehörte die Orakelstätte von → Sura; eine wesentliche Ausweitung seines Territoriums folgt in späthellenist. (?) Zeit bis zum s. Rand des Kasaba-Tals (→ Mastaura, → Tragalassos). Durch seinen Hafen → Andriakē u. seine Reede (im MA. → Tore de Stalimure) hatte M. Zugang zum Meer.

Ein Zollamt (δημοσιώνιον) ist im 2. Jh. n. Chr. inschriftl. bezeugt⁹. Neben dem beschwerlichen Landweg über den Gülmez Dağı gab es einen offenbar regelmäßigen, ertragreichen Fährbetrieb nach Limyra (τὴν ἐπὶ Λίμυρα πορθμυκὴν ὄνῃν [Landestelle wohl in → Phoinix]). Nach inschriftl. Zeugnis (2./3. Jh. n. Chr.) hatte M. den Fährbetrieb mit drei Landstellen, in Andriakē, an der Mündung der Lagune ö. von Myra (ἀπὸ τοῦ στόματος τῆς λίμνης) u. bei → Daseia (ἀπὸ τῆς Δασείας) verpachtet¹⁰. Auf seiner Fahrt nach

¹ TAM I 44, c 40, c 50 (*murei*), c 57 (*murānedi*); KOLB-TIETZ, Zagaba 378, A. 161.

² ZIMMERMANN, Zentrallykien 105.

³ Steph. Byz, 462f.; W. RUGE, Myra. RE 16/1 (1933) 1083; G. E. BEAN, Myra. PECS 603f.

⁴ ZGUSTA, Ortsnamen 410f.

⁵ JAMESON, League 842; TROXELL, Coinage 39, 58f.

⁶ HEAD 696; SNG v. AULOCK, Lykien 4362; AULOCK, Lykien 44f.

⁷ Strabōn 665; BALLAND, Inscriptions 176.

⁸ F. KOLB, M. ZIMMERMANN, in: Kyaneai 1989, 199; ZIMMERMANN, Zentrallykien 105.

⁹ M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, Myra 287; ENGELMANN, Zollinschrift; BRANDT, Wirtschaft 135, A. 1168 (*Lit*); Hertha SCHWARZ, Anmerkungen zu der Zollinschrift aus Myra. EA 33 (2001) 15–38; SCHWARZ, Soll oder Haben? 395–401.

¹⁰ OGIS 572; ROBERT, Documents 52; DERS., Noms indigènes 35f; ZIMMERMANN, Zentrallykien 233f.

Rom wechselte der Apostel Paulus 59 n. Chr. in Myra (d. h. in → Andriakē) das Schiff¹¹. Hier soll er die hl. Thekla getroffen haben (κατὰ τὰ Μύρα oder τὴν Μύραν)¹².

68 n. Chr. wurde Myra wie → Patara von einem Erd- u. Seebeben heimgesucht¹³. Für den Wiederaufbau der während des Erdbebens 141 n. Chr. schwer getroffenen Stadt stiftete Opramoas von Rodiapolis über 100.000 Denare, die höchste Summe unter den dreißig von ihm unterstützten lyk. Städten¹⁴. Nach 152 n. Chr. stiftete Opramoas erneut 56.000 Denare für das Peristyl des Gymnasions u. seine (Marmor-)Täfelung (σκούτλωσις)¹⁵. Wiederhergestellt wurden u. a. das Tempelheiligtum der Eleuthera, das als das schönste u. größte Bauwerk in Lykien galt u. das Theater (→ *Mon*), das zu den sieben Weltwundern (θεάματα) zählte¹⁶. Auch Iason von Kyaneai gab Gelder zur (Wieder-)Errichtung des Theaters¹⁷. Opramoas belebte die *Panēgyris* für Eleuthera (in Verbindung mit dem Kaiserkult) wieder¹⁸. Eleuthera erscheint mit ihrem heiligen Baum im 3. Jh. auf Münzbildern von M. (die „heilige Zypresse“ begegnet im 6. Jh. in der Vita des Hos. Nikolaos von → H. Siōn; → Plakōma)¹⁹. Agōn des Lyk. Bundes²⁰. Wie Telmēssos (→ Makrē), → Tlōs, → Xanthos, → Patara u. → Limyra führt auch Myra (erstmalig 146 n. Chr. nachweisbar) den Titel *Mētropolis* (τοῦ Λυκίων ἔθνους)²¹. Münzprägung unter Gordian III. u. Tranquillina (242–244); unter Valerian (253–260) wurden in Sidē Homonoia-Münzen Sidē-Myra geprägt u. unter Gordian III. in Patara von Patara-Myra²².

Unter Konstantin I. wird die Doppelprovinz Lycia et Pamphylia geteilt. Erstes Indiz für die Provinztrennung ist die Bischofsliste des Konzils von Nikaia 325. Als *Praeses Lyciae* ist Aurelius Fabius Faustinus für 333–337 belegt²³. Mit der Einrichtung der neuen Provinz wird Myra vermutlich Mētropolis, doch ist dies erst – als Neueinrichtung – unter Theodosios II. (408–450) bezeugt²⁴. Auf dem Konzil von Nikaia ist Eudēmos von Patara als einziger lyk. Bischof genannt; damals war vielleicht Patara die Mētropolis der neu gegründeten Provinz Lykia. In der Vita der H. Thekla (Mitte 5. Jh.) erscheint Myra als τῆς Λυκίας μητρόπολις· βελτίστη καὶ φαειροτάτη πόλις²⁵.

Juden inschriftl. in Myra bezeugt (Grabinschrift von Μυρεῖς Ἰουδαῖοι mit Aureliergentile, wohl frühes 3. Jh.)²⁶.

¹¹ Act. Ap. 27, 5; ROUGÉ, *Recherches* 265; JAMESON, *Lykia* 293f.

¹² DAGRON, *Vie de Sainte Thècle* 268; vgl. *Synax. Cpl.* 76; SCHULTZE, *Kleinasien II* 199; LACKNER, *Nikandros und Hermaios* 109; F. SCORZA BARCELLONA, *Thekla. LexMA* 8 (1996) 615.

¹³ Cassius Dio 63, 26, 5; *Oracula Sibyllina* (ed. J. GEFFCKEN, Leipzig 1902) IV 112f.; TIETZE, *Lykien* 370f.; GUIDOBONI, *Terremoti* 664f.; DIES., *Catalogue* 211f.

¹⁴ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX A u. B; PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 118; BROUGHTON, *Asia Minor* 780; M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, *Myra* 159f.; GUIDOBONI, *Terremoti* 669; BEHRWALD, *Lyk. Bund* 176, A.74.

¹⁵ BALLAND, *Inscriptions* 186; zur σκούτλωσις vgl. Ph. BRUNEAU, *BCH* 91 (1967) 436, ŞAHİN, *Perge I*, S. 173, A. 1 u. → Komama.

¹⁶ Geörg. *Kedr.* I 299; BALLAND, *Inscriptions* 192–193; K. BRODERSEN, *Reiseführer zu den Sieben Weltwundern*. Frankfurt am Main–Leipzig 1992, 130, 142, 144.

¹⁷ *IGR* III 704 II A 15; KOKKINIA, Opramoas 186.

¹⁸ BALLAND, *Inscriptions* 135, A. 146; KIRSTEN, *Eleuthera* 466; PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 45, Nr. 82.

¹⁹ AULOCK, *Lykien* 69, Taf. 10, Nr. 165, 87, Taf. 19, Nr. 358 (Fälschung); KIRSTEN, *Eleuthera* 473, A. 33, 476; BLUM, *Vita Nic. Sion.* 102; gegen die Gleichsetzung der Eleuthera mit Artemis vgl. KOLB-ZIMMERMANN, *Inschriften* 118–122.

²⁰ WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 239; MITCHELL, *Anatolia* I 219.

²¹ *IGR* III 704 II A 2; weitere Belege bei RUGE, *RE* 16/1 (1933) 1083 u. (noch unveröffentlicht) *TAM* II/4 1683, 1685.

²² AULOCK, *Lykien* 45; FRANKE-NOLLÉ, *Homonoia-Münzen* 150f., 196.

²³ *PLRE* I 328, s. v. Faustinus 10.

²⁴ *Iō. Mal.* 286; *Hier.* 684, 2.

²⁵ DAGRON, *Vie de Sainte Thècle* 268; vgl. *Synax. Cpl.* 76; SCHULTZE, *Kleinasien II* 199; F. SCORZA BARCELLONA, *Thekla. LexMA* 8 (1996) 615.

²⁶ Th. CORSTEN, brieflich 25. 2. 1999; vgl. auch *KST* 20/2 (1998 [1999]) 486f.

Die christl. Gemeinde in Myra führte ihren Ursprung auf den Aufenthalt des Apostels Paulos zurück; ihre Bischöfe (Metropolen) nannten sich daher Erzbischöfe²⁷. Als ältester Bischof von Myra erscheint Nikandros, im 1. Jh. von Titus von Kreta eingesetzt; mit seinem Presbyter Hermaios soll er das Martyrium erlitten haben²⁸. Der Schafhirte Themistoklēs stirbt unter Kaiser Decius u. dem Proconsul Asklēpios als Märtyrer²⁹. Die Heiligen Dioskoridēs, Kriskēs (Crescens) u. Nikoklēs gelten ebenfalls als Märtyrer der decianischen Verfolgung in Myra³⁰. H. Leōn fand in der Nähe von Myra den Märtyrertod am Meer³¹. Nach mittelbyz. legendärer Überlieferung stammt H. Nikolaos von Myra aus Patara u. war in konstantinischer Zeit Bischof von Myra. Ihm wird die Zerstörung des Tempels der Eleuthera zugeschrieben³². H. Nikolaos nahm am Konzil von Nikaia 325 nach Ausweis der Konzilslisten nicht teil³³ – trotz gegenteiliger Aussagen in mittelbyz. hagiographischen Quellen³⁴. Seine Grabstätte (*Martyrion*) in M. wird in der Vita (6. Jh.) des Hos. Nikolaos von → H. Siōn erstmals bezeugt³⁵. Schon im späten 6. Jh. wird H. Nikolaos in einer Inschrift aus Gortyn (Kreta) um Hilfe gebeten³⁶.

Als Mētropolis (Rang 19 unter 38 Metropolen in *Not. ep.* 1) der Kirchenprovinz Lykia ist Myra in den *Not. ep.* durchgehend bis um 1400 genannt³⁷. Suffragane waren: → Adrianupolis, → Akalissos, → Akanda, → Akarassos, → Antiphellos, → Aperlai, → Araxa, → Arneai, → Arykanda, → Balbura, → Bubōn, → Chōma, → Eudokias (1), → Hagiodula, → Kandyba, → Kaunos, → Komba, → Korydalla, → Kyaneai, → Lebissos, → Limyra, → Lornaia, → Makrē, → Markianē, → Mastaura, → Mēloētōn, → Nysa, → Oinoanda, → Olympos, → Palaiōtōn, → Panormos, → Patara, → Phasēlis, → Phellos, → Philēta, → Phoinix, → Pinara, → Podaleia, → Rodiapolis, → Sidyma, → Tata, → Tergasos, → Tlōs, → Xanthos, → Zēnōnupolis.

Erster verlässlich bezeugter Bischof von Myra ist Tatianos, der 375 mit seinen Presbytern Polemōn u. Makarios in der Korrespondenz des Basileios von Kaisareia als Vertreter der Orthodoxie erscheint³⁸ u. am Konzil von Kpl. 381 teilnahm. Er steht in den Konzilsakten an erster Stelle der lyk. Bischöfe (vor Chōma u. Patara)³⁹. Myra ist also zu dieser Zeit Mētropolis der Kirchenprovinz Lykia. Die Liste der Bischöfe von Myra⁴⁰ ist zu ergänzen: Erzbischof Nikolaos (1. Hälfte 6. Jh.)⁴¹, Erzbischof Modestos (6. Jh.)⁴²,

²⁷ BECK, Kirche 67; BLUM, Vita Nic. Sion. 97.

²⁸ Synax. Cpl. 191; ANRICH, Nikolaos II 337, 513, 541f.; LACKNER, Nikandros und Hermaios.

²⁹ Synax. Cpl. 334; J. WORTLEY, *AnBoll* 94 (1976) 26–32; LACKNER, a. O. 99.

³⁰ Synax. Cpl. 603; ANRICH, a. O. II 540; LACKNER, a. O.

³¹ Synax. Cpl. 908; ANRICH II 513, A. 2, 541.

³² ANRICH II 506, 511; vgl. KIRSTEN, Eleuthera 476.

³³ HONIGMANN, Liste de Nicée 47; Nikolaos nur in einer Liste bei Sōkratēs 50 (HANSEN).

³⁴ Synax. Cpl. 283; ANRICH I 205, 231, 251, 463; II 164; ŠEVČENKO, Nicholas 18; HALKIN, Saints de Byzance 152.

³⁵ Vita Nik. Sion 28.

³⁶ *GCIC* 24; F. R. TROMBLEY, Mediterranean Sea Culture Between Byzantium and Islam c. 600–850 A.D., in: *Dark Centuries* 167.

³⁷ DARROUZÈS, Notitiae 1–20; vgl. S. 414f.

³⁸ Basileios v. Kaisareia, ep. CCXVIII (II 118 COURTONNE); SCHULTZE, Kleinasien II 190, hält Tatianos für einen orthodoxen Presbyter aus Myra, sein Bischof hingegen sei Arianer gewesen.

³⁹ MANSI III 570; TURNER, Canons 170; Mich. Syr. I 318; RUGGIERI, Episcopal Lists 349.

⁴⁰ FEDALTO, Hierarchia I 225f.; zusätzliche sigillographische Belege bei NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II 72.2–72.6; vgl. auch BRANDES, Städte 97.

⁴¹ Vita Nik. Sion. 24 (c. 4 u. 5); der bei ANRICH, Nikolaos II 241, A. 5 (danach CHRONZ, Nikolaos 55) genannte Theodōros ist als Bischof von M. nicht nachweisbar.

⁴² Y. ÖTCKEN, *KST* 19/2 (1998) 545; *SEG* 47 (1997) 1817.

Bischof Anastasios (7. Jh.)⁴³, Theodōros (7. Jh.)⁴⁴, die Metropoliten Michaēl (1030)⁴⁵, Basileios (11. Jh., 2. Hälfte)⁴⁶, Makarios (1289 oder später)⁴⁷, Arsenios (1353/54)⁴⁸, Dionysios (1364)⁴⁹ u. Matthaïos (1454–1460 Abt des Johannes-Kl. von Patmos u. Proedros von Karpathos u. Naxos)⁵⁰. 1601 starb Metropolit Iakōbos in Patmos⁵¹.

H. Eirēnē war das Patrozinium der Bischofskirche von Myra, als Bischofsresidenz ist ein ἐπισκοπεῖον belegt⁵². Zwischen Andriakē u. Myra lag ein τόπος Λέων (Erinnerungsstätte an das Martyrium des H. Leōn?), eine πλατεῖα εἰς τοὺς καλουμένους Διοσκορούς, wohl der Ort mit dem μαρτύριον τῶν ἁγίων Κρίσκεντος καὶ Διοσκορίδους, eine πύλη (Stadtter) u. die Richtstätte Βηροῦς (Βιροῦς)⁵³. Flavius Nemesius Olympius, *vir clarissimus*, setzte dem Kaiser Constantius II. (337/361) ein Denkmal⁵⁴. Im Theater ein *topos* des Gelasios *καρῆλος* genannt⁵⁵.

Die Mētropolis Myra erhielt unter dem Praefectus praetorio Orientis Fl. Eutolmius Tatianus (388–392)⁵⁶ gemeinsam mit → Arneai geeichte Maße u. Gewichte (Inscription an den Horrea in → Andriakē)⁵⁷. Um 430 wurde der Sophist u. Rhetor Nikolaos in Myra geboren⁵⁸. Auf Geheiß des Praefectus praetorio Orientis Palladius (450–455) u. die Anordnung des Statthalters Artemeōn erhielt Myra – die Stadt mit den herrlichen Plätzen (*καλλιχορος [sic!] πόλις*) – unter Kaiser Markian (450–457) eine (neue) Mauer u. „wieder ihren früheren Umfang“ (*ἡ δὲ πόλις παλινόρσον ἐὼν χρόνῳ εὗρατο μέτρον*)⁵⁹. Als Myra 529 von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde, förderte Kaiser Justinian I. den Wiederaufbau (*καὶ πολλὰ ἐχαρίσατο τοῖς ὑπολειφθεῖσι καὶ τῇ πόλει εἰς κτίσματα*)⁶⁰. Zu Anfang des Jahres 542 wird Myra von der über das Meer eingeschleppten Beulenpest vierzig Tage lang heimgesucht (*Καὶ εἶσω ἡμερῶν τεσσαράκοντα ἦλθεν ἡ θνήσις τῶν ἀνθρώπων. ἦν γὰρ τὸ πάθος τοῦ βομβῶνος*)⁶¹. Bauern der *Chōra* meiden den Weg in die Stadt, als Folge bricht die Lebensmittelversorgung zusammen (keine Lieferung von Getreide, Mehl, Wein u. Brennholz). Die Schuld für dieses Verhalten wird dem Abt des → H. Siōn Klosters, Nikolaos, angelastet. Erzbischof Philippos bittet den Provinzstatthalter (*archōn tēs epar-*

⁴³ ZACOS VEGLERY 2941; *PmbZ* 250.

⁴⁴ ZACOS VEGLERY 1220; *PmbZ* 7373.

⁴⁵ FICKER, Erlasse 19; GRUMEL, Reg. 839.

⁴⁶ ZACOS–NESBITT 380.

⁴⁷ *PLP* 5482.

⁴⁸ *PLP* 91353; *PRK* III 187.

⁴⁹ *PLP* 5482.

⁵⁰ Elisabeth A. ZACHARIADU, Συμβολὴ στὴν ἱστορία τοῦ νοτιοανατολικοῦ Αἰγαίου (μὲ ἀφορμὴ τὰ Πατριακά φερμάνια τῶν ἐτῶν 1454–1522). *Symmeikta* 1 (1966) 197, 205f. (= ZACHARIADOU, Romania and the Turks XVII 197, 205f.); *PLP* 17369; M. THEOCHARIS, in: A. D. KOMINIS (Hrsg.), Patmos. Die Schätze des Klosters. Athen 1988, 192, 203, Fig. 3.

⁵¹ THEOCHARIS, a. O. 197f.

⁵² Vita Nik. Sion. 102 (c. 68).

⁵³ ANRICH II 529f., 573.

⁵⁴ *CIL* III 12126; SEECK, Libanius 224, Nr. 3; W. ENSSLIN, Olympios 6. *RE* 18/1 (1939) 243f.; *PLRE* I 647.

⁵⁵ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 29, A. 2; ROBERT, Op. min. sel. II 162.

⁵⁶ *PLRE* I 876ff., s. v. Flavius Eutolmius Tatianus 5).

⁵⁷ GRÉGOIRE, Recueil 290; MANGANARO, Due note 283–286 (*Lit*).

⁵⁸ A. KAZHDAN, Nicholas of Myra. *ODB* 2 (1991) 1470; *PLRE* II 783, s. v. Nicolaus 2.

⁵⁹ Anthologia Graeca XV, 2; *PLRE* II 820f., s. v. Palladius 9); C. FOSS, Myra. *ODB* 2 (1991) 1428; DERS., Lycian Coast 23.

⁶⁰ Iō. Mal. 376; ŠEVČENKO, Nicholas 19; BRANDES, Städte 97, 136; FOSS, Lycian Coast 23; EUANGELATU–NOTARA, Seismoi 207f.

⁶¹ Vita Nik. Sion. 82–84 (c. 52–53); BRANDES, Städte 98, 185; ROUECHÉ, Aphrodisias 140; KAPLAN, Hommes 379, 459f.; HELLENKEMPER, Lykien u. die Araber 99; FOSS, a. O. 24; ROSENQVIST, Lycia and Galatia 151f..

chias) u. die Notabeln der Stadt (*proteuontes*) um Nikolaos' Festnahme. Der Abt entzieht sich jedoch der Verhaftung. Um 550 weiht Philippos von Myra in der Metropolitan-Kirche H. Eirēnē Abt Nikolaos von Sion zum Bischof von → Pinara⁶². Kurz vor seinem Tod besucht – wie alljährlich? – Abt Nikolaos am Fest der *Ros(s)alia* das Martyrion des H. Nikolaos u. nimmt an der (jährlichen?) Synode (der lykischen Bischöfe?) teil⁶³. Die *Rosalia* (Rosenfest) zeigen, dass die *Panēgyris* des antiken Frühlingsfestes⁶⁴ offenbar mit der *Panēgyris* für den H. Nikolaos verknüpft wurde. Die *Rosalia* stehen vielleicht in einer Kulttradition mit der kaiserzeitl. *Eleuthera-Panēgyris*. Die *Panēgyris* des H. Nikolaos war vermutlich – in Analogie zu Festen in anderen Orten – mit einem (in den Quellen nicht bezeugten) Jahrmarkt verbunden⁶⁵.

Die Verehrung des Nikolaos von Myra findet spätestens seit dem 6. Jh. reichsweite Verbreitung (Nikolaos-Patrozinium in Kpl.⁶⁶). In Myra entsteht in mittelbyz. Zeit eine reiche Produktion von Legenden u. Enkomien, die immer mit Myra in topographischer Treue verbunden sind⁶⁷. Die älteste Erzählung (justinian. Zeit?, t. a. q. 618: pers. Eroberung Alexandrias) ist die *Praxis de stratēlatis* – allein in über fünfzig Handschriften überliefert – , die Getreidelieferungen aus Ägypten nach Kpl., wohl anlässlich einer Hungersnot in Myra, zum Anlass eines Wunders nimmt⁶⁸. Der Thaumaturgos Nikolaos agiert als Stadtherr, eine Entwicklung, die sich erst im 6. Jh. vollzog. Nikolaos wird die Zerstörung des berühmten u. ehrwürdigen Eleuthera-Tempels, Symbol des heidnischen Myra, zugeschrieben⁶⁹.

Die Wundererzählungen verbinden hist. Reminiszenzen mit jeweiligem Zeitkolorit. Bis in das 9. Jh. werden die Geschichten vielfach ausgestaltet u. gipfeln in der *Legenda Aurea*⁷⁰. Erwähnung des Heiligen in den Akten des Konzils von Nikaia 787⁷¹. Die Kultpropaganda macht Nikolaos zum Volksheligen. Myra entwickelt sich in mittelbyz. Zeit zu einem der bedeutendsten Wallfahrtszentren des Byz. Reiches, das auch Pilger aus der w. Mittelmeerwelt anzieht. Hierauf weisen u. a. Münzfunde mit Prägungen des 9.–11. Jh. aus Frankreich u. Italien⁷². Der Pilgerverkehr bedeutete eine besondere Stärkung der städtischen Wirtschaft. So wird auch der Neubau der Nikolaoskirche (→ *Mon*) im 8. Jh., wohl durch große Stiftungen finanziert, verständlich. Die Feste u. Panēgyreis für den Heiligen in der *Homilia in Sanctum Nicolaum* des Andreas von Kreta (726–730?) genannt (τοιαύτας ἑορταῖς καὶ πανηγύρεσι σπένδεται [Νικόλαος]), der in Myra predigte⁷³. Wie in anderen frühbyz. Wallfahrtsheiligtümern ist auch an der Nikolaoskirche ein eigener Klerus u. eine klösterliche Gemeinschaft zu erwarten, erwähnt sind Mönche jedoch erst anlässlich des Reliquienraubes der Barensen im 11. Jh.⁷⁴.

⁶² Vita Nik. Sion. 102 (c. 68); ANRICH II 245.

⁶³ Vita Nik. Sion. 108 (c. 76); ANRICH II 443–447.

⁶⁴ Vgl. C. R. Phillips, *Rosalia*. *DNP* 10 (2001) 1134f.

⁶⁵ BRANDES, *Städte* 158; zum jährlichen Nikolaos-Fest vgl. auch FOSS 30f.

⁶⁶ Prok. aed. I 6, 4; JANIN, *Églises* 368.

⁶⁷ Vgl. ANRICH II 369; KIRSTEN, *Eleuthera* 482.

⁶⁸ KIRSTEN, *Eleuthera* 482.

⁶⁹ ANRICH II 225f., 276, 505f.; KIRSTEN, *Eleuthera* 477–479.

⁷⁰ ANRICH II 179.

⁷¹ MANSI XIII 33; ŠEVČENKO, *Nicholas* 19; Nancy PATTERSON ŠEVČENKO, *Canon and calendar: the role of a ninth-century hymnographer in shaping the celebration of the saints*, in: BRUBAKER, *Byzantium in the Ninth Century* 109, A. 28; *PmbZ* 10988.

⁷² Yıldız ÖTÜKEN, *KST* 18/2 (1996 [1997]) 479f. Prägungen: Karl III. von Frankreich (897–922), zwei frz. Prägungen des 10. Jh., ital. Prägung Heinrichs IV. (1056–1106).

⁷³ ANRICH, *Nikolaos* I 428; Marie-France AUZÉPY, *BZ* 88 (1995) 7f.

⁷⁴ U. PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 347f. mit A. 189 nimmt die „Neugründung eines Klosters“ in der 2. Hälfte des 11. Jh. an. Zu erwägen wäre, dass unter Konstantin IX. Monomachos eine solche Neugründung erfolgte.

Von den arab. Seeangriffen, die in der zweiten Hälfte des 7. Jh. einsetzen, blieb Myra nicht verschont. 790 segelt eine byz. Flotte von Myra (d. h. von Andriakē) gegen die von Zypern vorstoßenden Araber; im Golf von Attaleia liefern sie sich eine Seeschlacht⁷⁵. Nach einem Angriff auf Rhodos erobert eine arab. Flotte unter dem Admiral Chumeid (Ḥumaid ibn Ma'yūf)⁷⁶ in der Zeit des Kalifen Hārūn ar-Rašīd im September 807 Myra. Dank wundersamer Vorsehung brachen die Araber nicht das Grab (*larnax*) des H. Nikolaos, vielmehr ein benachbartes Grab auf (ἐλθὼν γὰρ εἰς τὰ Μύρα καὶ τὴν ἱερὰν αὐτοῦ συντρίψαι πειραθεὶς λάρονακα ἄλλην ἀντ' ἐκείνης πλησίον παρακειμένην κατέκλασεν)⁷⁷. Ein heftiger Sturm vernichtete einen Teil der abziehenden arab. Flotte; die Byzantiner schrieben dies dem Wirken des H. Nikolaos zu⁷⁸. 824 ist der ikonoklastische Metropolit Nikētas von Myra in Schreiben Kaiser Michaels II. als Gesandter an Ludwig den Frommen und Papst Eugenius genannt⁷⁹.

Im 9. Jh. ist ein Kōnstantinos als *Dioikētēs* (Steuerbeamter) Λυκ(ίων) Μύρο(ν) bezeugt⁸⁰; ein weiterer Kōnstantinos begegnet in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts ebenfalls als *Dioikētēs* von Myra⁸¹.

H. Kōnstantinos Iudaios pilgert zur Zeit Basileios' I. (867–886) auf dem Landweg von Bithynien zum Grab des H. Nikolaos in Myra. Für seine Weiterreise nach Zypern ging er – da er offensichtlich in Myra keine Schiffspassage finden konnte – auf dem Landweg nach Attaleia; von dort nahm man zu dieser Zeit das Schiff nach Zypern⁸². Myra war im 9. u. 10. Jh. von kretischen Arabern bedroht; so soll ein Priester aus Mitylēnē (Christophoros), der wohl um 830 (?) jährlich zum Nikolaosfest nach Myra pilgerte, während eines arab. Beutezugs gefangen genommen u. nach Kreta verschleppt worden sein. Ein anderer Bericht schildert einen nächtlichen Überfall (nach 826/vor 965) auf die Nikolaoskirche, in der das jährliche Fest des Heiligen gefeiert wurde: alle Gläubigen werden gefangen u. nach Kreta verbracht; der Bauernsohn Basileios wird Mundschenk des kretischen Emirs⁸³. Der venezian. Bericht (1116) über die *Translatio Nicolai* im Jahre 1100 will wissen, dass Kaiser Basileios (I. oder II.?) nach dem vergeblichen Versuch, den Sarkophag mit den Reliquien des H. Nikolaos nach Kpl. zu bringen, die Reliquien des Heiligen so verborgen haben soll, dass niemand sie mehr auffinden konnte⁸⁴.

Angesichts des Myron-Wunders am Grab des H. Nikolaos⁸⁵ nennt Konstantin Porphyrogennētos Myra τὴν Λυκίων πόλιν, τὴν μυρίπνουν τε καὶ τρισόλβιον, ἐν ἧπερ ὁ μέγας

⁷⁵ Theoph. 465 (Übers. MANGO–SCOTT 639); SPECK, Konstantin VI. 218f.; TREADGOLD, Revival 94; ROCHOW, Theophanes 253; HELLENKEMPER, a. O. 103.

⁷⁶ *PmbZ* 2597.

⁷⁷ Theoph. 483 (Übers. MANGO–SCOTT 663); Geörg. Kedr. II 36; ANRICH I 450f., II 518f.; ŠEVČENKO, Nicholas 20; TREADGOLD, a. O. 148; BRANDES, Städte 98; SABBIDES, Attaleia (1) 160f.; FOSS 30; HELLENKEMPER 103; ROCHOW, a. O. 288; PESCHLOW, in: BORCHHARDT, Myra 347; Archäolog. lässt sich dies nicht erweisen.

⁷⁸ Theoph. 483; F. R. TROMBLEY, Mediterranean Sea Culture Between Byzantium and Islam c. 600–850 A.D., in: Dark Centuries 167f.

⁷⁹ LE QUIEN, Oriens I 969; DÖLGER, Reg. 408, 409; *PmbZ* 5471.

⁸⁰ ZACOS–VEGLERY 1804; NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II 72.1; *PmbZ* 3989; BRANDES, Finanzverwaltung 215.

⁸¹ G. SCHLUMBERGER, *Revue numismatique* 9 (1905) 324, Nr. 209 (fehlerhaft statt des Rangtitels Stratōr: Stratēgos Thrakēsīōn); NESBITT–OIKONOMIDES, a. O.; BASILIKĒ BLYSIDU, in: Mikra Asia 413, Nr. 38 (mit der fehlerhaften Lesung von Schlumberger). Ein Parallelstück in der Sammlung Weber, Ebersberg/Deutschland erlaubt die Einschränkung der Datierung (Mitteilung W. Seibt); BRANDES, Finanzverwaltung 215, A. 260.

⁸² *AASS* Nov. IV 635 C–D; BRANDES, Städte 98; ABRAHAMSE 312; MALAMUT, Route 316.

⁸³ ANRICH I 171f., 188f., 273f., 409f., 411, II 407–412; A. P. KAZHDAN, *Byz* 54 (1984) 176–184; MALAMUT, Iles 539; FOSS 30; TROMBLEY, War 135; MCCORMICK, Economy 460; *PmbZ* 949; 1128.

⁸⁴ *RHC* occ. V 261, 266; ANRICH II 519; FOSS 35.

⁸⁵ Vgl. ANRICH II 516f. *et passim*.

Νικόλαος, ὁ τοῦ Θεοῦ θεράπων, ἀναβλύζει τὰ μύρα κατὰ τὸ τῆς πόλεως ὄνομα⁸⁶. Konstantin verbindet somit den Namen der Stadt – anachronistisch – mit dem Öl aus dem Sarkophag des H. Nikolaos. In der zweiten Hälfte des 10. Jh. Michaël, *epi basilikēs trapezēs* u. *horrearíos* von Myra auf einem Siegel bezeugt⁸⁷ (vielleicht *horrearíos* des Granariums von Andriakē).

1034 überfallen nordafrikanische Zirīden Myra⁸⁸. Vielleicht als Folge der Zerstörungen erneuert der Reichsverweser Iōannēs Orphanotrophos († 13. 5. 1043) die Stadtmauer (→ *Mon*) von Myra. Er selbst sucht vor 1042 am Nikolaosgrab Heilung von einer Krankheit, gibt Ölspenden (wohl für den Reliquienkult u. die Beleuchtung), stiftet Zimelien für die Kirche des Heiligen, umschließt die Stadt Myra mit einer festen Mauer u. kehrt gesund zurück (καὶ μύροις καὶ ἄλλαις πολυτελείαις τὸν τοῦ μεγάλου θεῖον δεξιωσάμενος ναόν, καὶ τείχει περικλείσας τὴν τῶν Μυρέων πόλιν ὄχυρωτάτω, θεραπείας τυχῶν ἐπάνεισιν ὑγιῆς)⁸⁹. Eine Bauinschrift des Kaiserpaares Konstantin Monomachos u. Zōē aus dem Jahr 6551/11. Indiktion (1. 9. 1042/31. 8. 1043) überliefert auf großem Marmorblock (L ca. 2,25 m) die Erneuerung eines Baues, wohl der Befestigung des Johannes Orphanotrophos (→ *Mon*)⁹⁰. Die kaiserl. Zuwendung für Myra steht auffallend in einer Reihe mit den gleichzeitigen Baustiftungen der Nea Monē in Chios, des H. Geōrgios-Klosters τῶν Μανγανῶν in Kpl. u. der Erneuerung der Grabeskirche in Jerusalem⁹¹. 1054 nahm der Metropolit Leōn an einer Synode in Kpl. teil⁹²; er ist vermutlich identisch mit dem auf einem Siegel genannten *Leōn archipoimēn Myrōn* der 2. Hälfte des 11. Jh.⁹³. Der Metropolit Kōnstantinos von Myra (vermutlich nach 1079) war zugleich auch Synkellos (in Kpl. residierend?)⁹⁴.

In einer Zeit zunehmender Korsarengefahr dringen Barensere Kaufleute – in Rivalität mit Venezianern⁹⁵ – im April 1087 in die Kirche des H. Nikolaos ein und entführen unter Wehklage der am Nikolaosgrab wachenden Mönche (μονάζοντες) die Reliquien des Heiligen nach Bari⁹⁶. Die Barensere Translationsschrift des Nicephorus, die offenbar bald nach 1087 unter Verwertung von Augenzeugenberichten entstand⁹⁷, berichtet, dass die Bewohner von Myra auf den 12 Stadien (etwa 2 km) entfernten (Burg-)Berg, die alte Akropolis von Myra (→ *Mon*), flohen: *habitoribus civitatis Myrae, qui pro metu Turcorum hinc aufugerant in montem absentem quasi ad duodecim stadia*⁹⁸. Im Translationsbericht des Johannes archidiaconus Barensis (1088 *aut circiter*) sind die Einwohner *Myrei castr*

⁸⁶ Kōnst. Porph., *De them.* 78.

⁸⁷ ZACOS–NESBITT 228; N. OIKONOMIDēs, *REB* 44 (1986) 265.

⁸⁸ Iō. Skyl. 396; Iō. Zōn. III 589; Mich. Glyk. 587; AHRWEILER, *Mer* 134; FELIX, *Byzanz* 203; PESCHLOW, *Materialien* 209; JACOBY, *Cairo Genizah* 90.

⁸⁹ Iō. Skyl. 397; ANRICH I 451, II 518f.; VRYONIS, *Decline* 40; ŠEVČENKO, *Nicholas* 23.

⁹⁰ ROTT, *Denkmäler* 340 (Inscription zu dieser Zeit [1906] auf dem türk. Friedhof von Demre [offenbar schon seit ca. 1840 dort], angeblich von der Nikolaos-Kirche); GRÉGOIRE, *Recueil* 291; ANRICH II 525; U. PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 347, A. 188; DERS., *Materialien* 210; DERS., *Die byzantinische Kaiserinschrift aus Myra - wiedergefunden. Lykia* 3 (1996/97 [2000]) 75–78 (*Lit*).

⁹¹ Dazu U. PESCHLOW, *Lykia* 3, 76f.; S. Yıldız ÖTÜKEN, *Konstantin IX. – „Soliman,“ „Einzelkämpfer,“ „Siegesbringer“ – und die „unbesiegbare“ Theotokos*, in: NEVRA NECİPOĞLU (Hrsg.), *Byzantine Constantinople: Monuments, Topography and Everyday Life*. Leiden 2001, 175–185.

⁹² MANSI XIX 812 E; *PG* CXX 737 A; GRUMEL, *Reg.* 869.

⁹³ LAURENT, *Corpus* V 506; NESBITT–OIKONOMIDēs, a. O. 72.5.

⁹⁴ LAURENT, a. O. 507, 1755 (hier irrig Πατρῶν statt Μύρων gelesen); NESBITT–OIKONOMIDēs 72.2.

⁹⁵ ANRICH II 520f.

⁹⁶ ANRICH I 435–449; II 519–521; ŠEVČENKO, *Nicholas* 23; PESCHLOW 210; DIMITROUKAS, *Reisen* II 483f.

⁹⁷ ANRICH II 520.

⁹⁸ Translationsbericht des Nicephorus bei ANRICH II 519, A. 3 (die Stelle wird von Anrich anders gedeutet: „Myra stand verlassen; die Einwohner hatten sich ins Gebirge zurückgezogen“); NITTI DI VITO, *Traslazione* 340.

genannt, *quod non longius milliario uno ab eadem ecclesia monticulo in quodam situm est*⁹⁹. Venezianer rauben ihrerseits im Jahre 1100, während des Ersten Kreuzzuges (u. nach dem Fall von Jerusalem), auf dem Weg nach Jerusalem Gebeine aus der Nikolaos-Kirche, die sie dem H. Nikolaos, seinem gleichnamigen Onkel Nikolaos (scil. von → Akalissos 2 aufgrund der Verwechslung von H. Nikolaos mit Hos. Nikolaos von → H. Siōn) u. dem H. Theodōros zuschreiben; der venezianische Translationsbericht (verfasst nach 1116) stellt fest: *Erat enim civitas (Myra) a paganis destructa; ibique, nec clerici, nec alii homines stabant, sed in castro, quod ab urbe distabat quasi duobus milliariibus, habitabant; neque omnes omni die ad officium illuc descendebant, sed quaternis suas vices hebdomadibus adimplebant*¹⁰⁰. Die Stadt Myra war von 'Heiden' (Türken) zerstört; Kleriker u. Einwohner hatten sich auf den zwei Meilen entfernten Burgberg zurückgezogen, den sie nur alle vier Wochen verließen, um Verpflichtungen u. Geschäften nachzukommen. Bei der Landung am Strand von Myra erfuhren die Venezianer, dass sich mehr als fünfhundert Türken in der Umgebung von Myra herumtrieben und von vielen Orten Tribut eintrieben (*plus quam quingentos Turcos haud procul regionem illam circuire, et jam plurima loca sub tributum redeigisse*)¹⁰¹.

Nach der Eroberung von Nikaia 1081 ziehen offenbar seldschuk. Gruppen in W-Kleinasien bis hinunter nach Lykien u. schwächen die byz. Herrschaft in den Landschaften der Ägäis. Diese Einfälle bis → Attaleia – teilweise zeitgleich mit den Wirren u. Folgen des Ersten Kreuzzuges – führen zu zeitweiligen Verlusten der Küstenregionen bis in das erste Jahrzehnt des 12. Jh.¹⁰².

1102 besuchte der Pilger Saewulf auf dem Weg nach Jerusalem *urbem Myreorum ubi sanctus Nicholaus archiepiscopatus culmen regebat; ibi est portus Adriatici maris* (portus Andriace?), *sicut Constantinopolim est portus Egei maris. Adorato sancto sepulcro honori sancti, plenis uelis uenimus ad insulam que → Xindacopo vocatur* u. passierte auf der Rückfahrt 1103 die *urbes Stamirram et Patras beati Nicholai*¹⁰³. Der russ. Abt Daniel erwähnt auf der Reise in das Hl. Land 1106 Myra u. das Grab des hl. Nikolaus u. nennt den Ort auch auf der Rückreise¹⁰⁴. 1113 belagern Türken (Seldschuken) die von Griechen bewohnte Stadt u. dringen nach wenigen Tagen durch eines der beiden(?) Tore, die *magistra porta*, in die *civitas Stamirra* ein. In der Stadt hielten sich auch Kreuzfahrer, nach Rückkehr aus dem Hl. Land, auf; viele Einwohner u. Kreuzfahrer fanden den Tod. Die Seldschuken machten Gefangene u. „reiche Beute“ in der Stadt¹⁰⁵.

Ein freistehendes Arkosolgrab im Hof der Nikolauskirche trug an der Decke eine Fresko-Inschrift von 1118, die einen Kōnstantinos *Chartularios* u. dessen Sohn Leōn *Chartophylax kai apo Oikonomu* nennt¹⁰⁶. Der isländische Pilger Nikulas von Pvera erwähnt um 1140 *Mireaborg* zwischen *Patera* u. *Jalandanes* (→ Chelidoniai Nēsoi)¹⁰⁷. Idrisi nennt Myra 1154 zwischen dem Golf von Finike (→ Phoinix) u. → Kakaba¹⁰⁸. 1166–1170 erscheint Metropolit Christophoros auf Synoden in Kpl.¹⁰⁹. Um 1178 wurde Eustathios, zum Metropoliten von Myra gewählt, vor seiner Amtseinführung nach Thessalonikē ver-

⁹⁹ NITTI DI VITO, Traslazione 363.

¹⁰⁰ RHC occ. V 260; ANRICH II 521–523; LILIE, Handel 159f; Foss 35.

¹⁰¹ RHC occ. V 259.

¹⁰² Anna 424f. (III 142 LEIB).

¹⁰³ Saewulf 8, 28 (HUYGENS 61, 76); WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 98, 113.

¹⁰⁴ Daniil 79, 136; Daniel 22, 64; KHITROWO, Itinéraires 9, 55; WILKINSON, a. O. 125, 154.

¹⁰⁵ Alb. Aqu. 698; CAHEN, Turquie 24, A. 54, 25, A. 61.

¹⁰⁶ ROTT, Denkmäler 340; GRÉGOIRE, Recueil 292; O. FELD, in: BORCHHARDT, Myra 428, Taf 143 D (Arkosolgrab); PESCHLOW, Materialien 210.

¹⁰⁷ WILKINSON 216.

¹⁰⁸ al-Idrīsī 647f. (JAUBERT II 134).

¹⁰⁹ J. DARROUZÈS, REB 28 (1970) 78f.; HENDY, Studies 114.

setzt¹¹⁰, da vielleicht das Gebiet von Myra von Türken (Turkmenen?) bedroht war u. in diesem Falle die *Cheirotonia* aufgeschoben werden konnte¹¹¹. Auf dem Rückweg aus dem Hl. Land passierte König Philipp II. August von Frankreich 1191 *Mirream civitatem, ubi beatus Nicholaus archiepiscopatum tenuit, quae Graece dicitur Stamirre*¹¹².

Ende des 12. Jh. – nach einem Fundmünzenhorizont mit Schlussmünzen Isaaks II. (1185–1195) zu urteilen¹¹³ – wurde Myra von einer oder mehreren Flutkatastrophen des Myros, verbunden mit Schlammlawinen, heimgesucht, die die Stadt u. die Nikolaos-Kirche mit hohen Schwemmschichten bedeckten. Ausgrabungen an der Nikolaoskirche zeigen, dass Schutzmauern die Schlammmassen nicht aufhalten konnten¹¹⁴. Die röm.-byz. Stadt ist in dieser Zeit untergegangen.

Für Myra liegt die reichste literarische u. urkundliche Überlieferung zur mittel- u. spätbyz. Zeit in Lykien vor. Hist. Nachrichten u. monumentale Zeugnisse (→ *Mon*) erlauben dennoch nur ein schemenhaftes Gerüst der Stadtgeschichte nachzuzeichnen. Die hist. Quellen nennen Ereignisse, deren Wirkungen nicht überliefert sind; die Schlammlawinen haben die antike u. ma. Stadt überdeckt, sodass keine Phasen der Stadtentwicklung ablesbar sind.

Die mehrfachen arab. Überfälle (807, vor 965, 1034) gelten, den Quellen nach zu urteilen, dem isoliert liegenden Wallfahrtsheiligtum, das trotz der Schutzmauer gegen einen plötzlichen Angriff nicht zu verteidigen ist. Ob es eine schnelle Plünderung der 'reichen' Kirche (Kirchenausstattung, Stiftungen, Vorräte) ist oder eine Brandschatzung mit Bauschäden, lässt sich aus den Quellen nicht erschließen. Für den Baubestand oder Erneuerungen des Wallfahrtszentrums als Folge von Überfällen oder Naturkatastrophen lassen sich keine Beobachtungen ableiten.

Die Reliquientführungen der Barensen u. Venezianer gegen Ende des 11. Jh. sind kein deutlicher Spiegel für die Größe der benachbarten Stadt u. ihrer Bevölkerung, vielmehr Beleg für eine listenreiche Überrumpelung, wie sie sich auch an anderen Orten im Mittelmeer mehrfach vollzog, aber auch Zeugnis ma. Glaubens u. gewaltsamer Reliquiengewinnung.

Die ersten Turkmenen-Einfälle seit dem letzten Viertel des 11. Jh. sind Vorboten der sich in Wellen bis in das 14. Jh. vollziehenden Besitznahme Myras u. seiner Umgebung.

Nachrichten über Myra setzen nach der Katastrophe der Schlammflut erst gegen Ende des 13. Jh. wieder ein. Es ist vermutlich der Metropolit Lukas von Myra, der von Papst Gregor X. 1274 die Aufforderung erhielt, die Union mit der röm. Kirche aufrechtzuerhalten¹¹⁵. Lukas, der (als Unionsfreund?) in der orthodoxen Kirche angefochten

¹¹⁰ Mich. Akom. I 294; Dēm. Chōm. 631; DÖLGER, Reg.² 1518 (*Lit*).

¹¹¹ VRYONIS, *Decline* 205; vgl. RALLES-POTLES II 275: εἰ δέ, φασὶ διὰ τινὰ περίστασιν ἀπαραίτητον κολύεται ἡ τοῦ ἐπισκόπου προχείρισις. (τυχὸν γὰρ ἡ χηρεύουσα πόλις ἐπισκόπου ὑπὸ ἐθνῶν ἐάλω, καὶ οὐκ ἔστι ὄρων ἀπελθεῖν ἐκείσέ τινα). πάντως ὑπερτεθεῖη καὶ ἡ χειροτονία.

¹¹² *Gesta Ricardi II* 195.

¹¹³ YILDIZ ÖTÜKEN, *KST* 18/2 (1996 [1997]) 480; DIES., *KST* 20/2 (1998 [1999]) 482, 491.

¹¹⁴ YILDIZ ÖTÜKEN, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 481–503; DIES., *KST* 18/2 (1996 [1997]) 471–487 (Plan S. 482); ÖTÜKEN, *Ergebnisse* 227–237, bes. 227, 233ff.; WIEGAND, *Veränderungen* 43; WIEGAND rechnet nicht mit einer einmaligen, sondern mehreren Überschwemmungskatastrophen, als Folge des Bevölkerungsrückgangs u. Aufgabe bebauter Feldflächen, u. kontinuierlichen Abspülungen der Berghänge in den Wintern. Der Myros transportierte ausgeräumte Flussschotter, Tone u. Mergel aus dem Hinterland, trat über die Ufer – wohl auch mit gewaltigen angestauten Wassermassen – u. verschüttete nachhaltig die Ebene von Myra. ROTT, *Denkmäler* 316 beobachtet im Dezember 1906 während schwerer Winterregen eine Myros-Flut: "... schäumte das kaum 150 m breite Tal wie ein einziger Strudel, in dem Bäume, Felsen u. Tiere abwärts trieben". Vgl. auch Notiz über einen Dammbbruch des Myros im antiken Stadtgebiet vor 1967/68: O. FELD, in: BORCHHARDT, *Myra* 400, Taf. 18 B.

¹¹⁵ *Acta Greg. X* 140, Nr. 53.

wurde¹¹⁶, wird 1283 anlässlich einer Entscheidung des kpl. Patriarchats genannt: die von ihm geweihten Priester durften ihr Amt weiterhin ausüben¹¹⁷. Noch 1315 waren die von Lukas († 1310) vollzogenen Weihen umstritten: der von ihm ordinierte Bischof von *Kyana* (→ *Kyaneai*) hatte einen Michaël ὁ ἁγῶν zum Priester geweiht; dieser wurde mit dem Bistum Stenon (→ *Isinda 2*) betraut. Patriarch Johannes XIII. Glykys bestätigt in einem Schreiben an den Klerus der Mētopolis Myra die Gültigkeit der Weihe Michaëls ὁ ἁγῶν u. seine Entsendung in das Bistum Stenon der Kirchenprovinz Pamphylia II¹¹⁸. Auch nach der türk. Landnahme unterstand Stenon dem Metropolit von Attaleia. Dieser griff seinerseits, während einer Abwesenheit des Metropoliten von Myra in Kpl.¹¹⁹ bzw. einer kurzen Sedisvakanz, über seinen Sprengel der Pamphylia II hinaus: der Patriarch von Kpl. fordert 1316 anlässlich der Ordinierung eines neuen Metropoliten für Myra den Metropolit von Attaleia auf, sich auf seinen Sprengel zu beschränken u. um gegenseitigen Respekt¹²⁰.

Um 1340 war die *civitas Mirrea quondam nobilissima* zerstört (*sed nunc destructa*)¹²¹. Ein englischer Pilger berichtet 1344, dass die Stadt Myra auf einem hohen Felsen throne, während ein Großteil der (ehemaligen) Stadt im Meer(!) versunken sei; die Nikolauskirche stand noch (*To this day there stands the church of St. Nicholas*), die Häuser der Umgebung waren bis auf die Fundamente zerstört. Der Pilger sah zahlreiche Felskeller – vermutlich die Meeresnekropole (→ *Mon*) –, in denen Wein gelagert wurde¹²². Mandeville rühmt in seinem Reisebericht 1344 den guten u. starken Wein von Myra (*Martha*)¹²³.

1362 belagert Jean de Sur, zyprischer Statthalter von Attaleia, die Türken (Hamids oder Teke?) in Myra (*Smira*); er erobert das Kastell von Myra u. brennt es nieder; aus der Wallfahrtskirche wird eine wundertätige Nikolaosikone geraubt u. in der latein. Nikolauskirche in Famagusta aufgestellt¹²⁴. 1364 wurde Dionysios von Keltzēnē als Metropolit von Myra ordiniert¹²⁵. Dionysios sucht aber wohl nie seine Mētopolis auf, da er als Metropolit von Myra 1365 regelmäßig an der Synode in Kpl. teilnimmt¹²⁶. 1369 erscheint ein neuer *Electus* von Myra in Kpl.¹²⁷. 1384 ist erstmals ein Metropolit von Myra – Matthaios, der neugewählte Metropolit (1383–1393)¹²⁸ – wieder in seiner Provinz. In der Zwischenzeit hatte der Kirchensprengel weitere schwere wirtschaftliche Verluste erlitten¹²⁹. Matthaios erhielt daher als *Epidosis* Rhodos, Kōs u. die Kykladen, die zuvor dem Metropolit von Staurupolis in Karien zugesprochen waren¹³⁰. 1385/86 kam es neuerlich zu Auseinandersetzungen mit der Kirchenprovinz Attaleia. Der Metropolit von Attaleia forderte, da er über keine sonstigen Einnahmen verfüge, beim Patriarchen die Einnahmen aus den *Chōrai* → Phoinix, → Bathys Potamos, Orikantē (→ *Arykanda*) u.

¹¹⁶ *PLP* 15130.

¹¹⁷ LAURENT, Reg. 1462.

¹¹⁸ *MM* I 37f.; *PRK* I 156ff., Nr. 8; DARROUZÈS, Reg. 2036.

¹¹⁹ *MM* I 45, 49; *PRK* I 254, Nr. 29, 266, Nr. 32; DARROUZÈS, Reg. 2057, 2061.

¹²⁰ *MM* I 57f.; *PRK* I 292, Nr. 39; DARROUZÈS, Reg. 2068.

¹²¹ Ludolph v. Suchem 26; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 85; VRYONIS 257.

¹²² *Western Pilgrims* 58.

¹²³ Mandeville I 14; DUGGAN, Account 310.

¹²⁴ Mach. 112 (§ 127, 128); Amadi 412; Strambaldi 49; JORGA, Philippe de Mézières 126f.; DE MAS LATRIE, *Relations* 227; FLEMMING, a. O. 85f.; *PLP* 26366 (Σούγ, Τζουάβ τε); PESCHLOW, *Materialien* 211; EDBURY, *Cyprus* 163.

¹²⁵ *PRK* III 276; DARROUZÈS, Reg. 2465; *PLP* 5482.

¹²⁶ *MM* I 456, 459, 461, 467, 471, 476, 477, 488; *PRK* III 278, 281–285, 287, 288, 291, 300f.; DARROUZÈS, Reg. 2475, 2478–2482, 2484, 2488f., 2491, 2501f.

¹²⁷ *PRK* III 335, 336, 338; DARROUZÈS, Reg. 2560, 2561, 2565.

¹²⁸ *PLP* 17368.

¹²⁹ *MM* II 48, 51; DARROUZÈS, Reg. 2749, 2756, 2767.

¹³⁰ DARROUZÈS, Reg. 2768.

Stenon (→ Isinda 2), die ihm der Metropolit von Myra vorenthalte. Patriarch Neilos wies Matthaios von Myra an, diese *Chōrai* an den Metropolitansitz von Attaleia abzutreten¹³¹. Da der Metropolit von Myra dieser Weisung nicht folgte, forderte der Patriarch 1387 den Metropolit von Myra erneut zur Abtretung auf, da er sonst Rhodos u. Kōs als *Epidosis* an Attaleia übertragen würde. Der Metropolit von Myra solle sich nicht an den Emir (Taka?) wenden, wie dies der Metropolit von Attaleia zuvor getan hatte¹³². 1389 wurde der Metropolit von Attaleia versetzt, sein Sprengel Myra zugewiesen. Wegen mangelnder Fürsorge des Metropoliten von Myra um den Kirchenprengel von Attaleia, erhielt Theodotos von Seleukeia in Isaurien (→ *TIB* 5, s. v.) Anfang 1393 die pamphyl. Kirchenprovinz; Ende des Jahres 1393 wurde diese Entscheidung wieder zugunsten Myras zurückgenommen¹³³.

Im gleichen Jahr, nach dem Tod des Matthaios 1393, verlor der Metropolitansitz Myra die *Epidosis* Rhodos, Kōs u. die Kykladen an den Metropolit von Staurupolis (Karien)¹³⁴. 1394 erhielt der Metropolit von Myra das Recht, Priester für Kreta zu weihen¹³⁵. Die Kirche von Myra besaß zu dieser Zeit einen großen Metropolitansprengel (πολλήν ἐνορίαν) u. Karpathos, verlor aber 1397 den Sprengel Attaleia¹³⁶. Der italien. Pilger Nicolaus aus Martoni in Kampanien nennt 1395 das *castrum destructum quod vocatur Ssammira*¹³⁷. 1401 die Metropole von Myra im Patriarchatsregister erwähnt¹³⁸, zu dieser Zeit steht Myra wohl noch unter der Herrschaft der Teke in İstanosz/Stenon (→ Isinda 2), nach 1423 osmanisch.

Um 1200 setzen die Nachrichten über Myra in den spätma. Portulanen u. Seekarten ein, die sich zumeist auf die Erwähnung des H. Nikolaus bzw. des Kaps von Andriakē mit seinen Türmen u. der Lagune ö. von Myra beschränken. Der älteste italien. Portulan (Pisa um 1200) erwähnt *Mirrea ciuitas, de qua beatus Nicholaus episcopus fuit*¹³⁹, um 1250 erscheint *Stamir(r)e*¹⁴⁰, in der Pisa-Karte (um 1275) *sto Nicola Stamirle*¹⁴¹, in der Karte von Cortona (frühes 14. Jh.) *Stimiete*¹⁴², bei Sanudo (1321) *sanctus Nicolaus de Stamiris* mit dem Vermerk: *bonum habet portum, ex parte maris securum; ex parte vero terrae custodia est adhibenda*¹⁴³, in der katalan. Karte (1339) *Stamirle*¹⁴⁴, *Smirre, Ismirre* (2. Hälfte 14. Jh.)¹⁴⁵, *Scamirlo/Scamirle* (um 1400)¹⁴⁶, *cavo Santo Nicolao di la Stamita* (1442)¹⁴⁷, → *Tore de Stalimure* mit *san Nichola* 6 Meilen landeinwärts (um 1490)¹⁴⁸, in den griech. Portulanen: (κάβο) Σταβίριλα (→ Andriakē): καὶ ἔχει πύργον καὶ εἰς τὴν φόσα ἓνα καλὸ στάσιμο καὶ καλὴ λεβάδα διὰ τὸ καλοκαίρι καὶ εἰς τὴν σπάτζα ἔχει βιβάρι τοῦ Ἁγίου Νικολάου καὶ λέγου(ν) το Μύρα¹⁴⁹, (τὰ) Μύρα¹⁵⁰, Ἅγιος Νικόλαος τὰ Μύρα καὶ εἶναι σπλάτζα, ὄλον ἄμιος

¹³¹ DARROUZÈS, Reg. 2793, 2794.

¹³² DARROUZÈS, Reg. 2812, 2813; FLEMMING, a. O. 108; VRYONIS 295, 329, 333.

¹³³ DARROUZÈS, Reg. 2917, 2940, 2946.

¹³⁴ DARROUZÈS, Reg. 2939, 2827; ROUECHÉ, Aphrodisias 168.

¹³⁵ *MM* II 205; DARROUZÈS, Reg. 2953.

¹³⁶ *MM* II 276f., 285f.; DARROUZÈS, Reg. 3042, 3043; FLEMMING 109.

¹³⁷ *ROL* 3 (1895) 638.

¹³⁸ *MM* II 519; WÄCHTER, Verfall 34.

¹³⁹ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133.

¹⁴⁰ MOTZO, Compasso 59.

¹⁴¹ JOMARD, Nr. 50-51 (provisoire); zu den Seekarten vgl. auch CAPACCI, Toponomastica 430.

¹⁴² Carta Corton. 209.

¹⁴³ KRETSCHMER, Port. 245.

¹⁴⁴ ALMAGIÀ, Planisferi 25.

¹⁴⁵ Port. Grazia Pauli 62.

¹⁴⁶ Portulan Parma-Magliabecchi bei KRETSCHMER, a. O. 330, 666.

¹⁴⁷ Uzzano 234.

¹⁴⁸ Portulan Rizo bei KRETSCHMER 526.

¹⁴⁹ DELATTE, Port. 256.

¹⁵⁰ DELATTE, a. O. 312; Zygomalas 189.

καὶ ὅπου θέλεις νὰ ῥάξεις· ῥάξε εἰς ὀργίαις δ', καὶ ὅταν ἔρχεσαι τὴν κόσταν κόσταν, εὐρίσκεις μίαν πόνταν καὶ ἔχει ἀπάνω ἕνα πύργον τοῦ Ἁγίου Νικολάου (→ Tore de Stalimure)¹⁵¹.

1473 landete der venezian. Kapitän Pietro Mocenigo im Gebiet von *Mira* u. fand reichlich Gerste u. Korn für die Pferde (*buona quantità di orzo e di formento*). Der Bericht des Coriolano Cippico erwähnt die in Ruinen liegenden Altertümer von *Mira*, insbesondere die Felsgräber (*Mira fu città di Licia, una delle sei de fra quelle di Licia per grandezza e dignità avanzavano le altre: ora ch'è rovinata, si veggono molti vestigi di essa, specialmente monumenti sepolcrali cavati nel sasso vivo, li quali sono ornati di colonne e di statue scolpite e intagliate nel sasso medesimo*)¹⁵². Im 15. Jh. nahm der in Lykien sich stark verbreitende Bektāṣi-Orden sowohl muslimisch-nomadische Gruppen als auch einheimische Christen im Gebiet von Myra/Finike auf¹⁵³.

Im Reisebericht des Theodosios Zygomalas erscheint 1577 Μύρα, ἡ μητρόπολις ποτε τοῦ ἁγίου Νικολάου, ὅπου καὶ ἡ μονὴ αὐτοῦ φαίνεται καὶ καστέλλιον ἐπάνω ἡρημωμένον¹⁵⁴. Myra, *Mira*, *Mirrea* in mehreren Reisebeschreibungen des 16. Jh. erwähnt¹⁵⁵. 1644 wurde die Metropolie von Myra (Residenz im Johannes-Kl. von Patmos) mit den Suffraganbistümern → *Attaleia*, *Kastellorizon* (→ Megistē), *Alagia* (→ Kalon Oros) u. *Lybision* (→ Lebissos) wiederbelebt¹⁵⁶; 1651 werden Myra, Attaleia u. Sidē mit der Metropolis Pisidias (Sōzopolis) vereinigt¹⁵⁷. 1738 Restaurierung der kleinen, wohl metabyz. Kirche (lichte Maße L ca. 6,90 m × 4,10 m) mit dreiseitig ummantelter O-Apsis (über den eingestürzten u. zugeschwemmten Gewölben der 3. Kapelle)¹⁵⁸. 1786 wird Myra selbständiges Erzbistum mit den Bistümern → Lebissos, → Megistē u. dem Kloster des H. Nikolaos (ἀναφέρω τὴν κατὰ μάρτυριον τοῦ 1786 σύστασιν τῆς ἀρχιεπισκοπῆς Μυρέων περιλαμβανοῦσης τὸ Λιβύσιον καὶ τὸ Καστελλόριζον καὶ τὴν μονὴν τοῦ ἁγίου Νικολάου)¹⁵⁹.

Nachrichten über Myra u. die Kirche des H. Nikolaos setzen mit Beginn des 19. Jh. vermehrt ein. F. Beaufort besucht 1811 nur Andriakē¹⁶⁰, ein Jahr später (1812) Cockerell die Ruinenstadt; er sieht das Theater u. antike Skulpturen, die Ebene ist mehrheitlich von Türken bewohnt¹⁶¹. Cockerell u. seine Reisegefährten zeichnen eine Karte der Umgebung von Myra; die topographische Aufnahme zeigt den Zustand der Ebene von Myra im Jahr 1812 mit Akropolisberg, die lyk. Nekropolen, das Theater, das Dorf (Dembra=Köyüçü), das Haus des Aga, die bebauten Feldflächen u. inmitten der Ebene den rechteckig umfriedeten Klosterbezirk¹⁶². Ch. Texier zieht 1836 von Andriake zum 'Kloster von Myra', dreiviertel Wegstunde vom Ufer entfernt, inmitten einer bebauten Ebene gelegen. Das Kloster, ein großes rechteckiges Gebäude ohne Fenster nach außen, bewohnen mehrere griech. Familien¹⁶³. Einzelne Mönchszellen, drei oder vier Mönche als Klosterinsassen. Die Nikolaoskirche sieht Texier im gleichen Stil wie Dereagzi (→ Mastaura), aber in geringerem Umfang. Die Seitenkapellen sind mit 'Pendentifs' gewölbt

¹⁵¹ DELATTE, Port. (II) 23.

¹⁵² Coriolano Cippico 284–286.

¹⁵³ FLEMMING, Landschaftsgeschichte 118 mit Verweis auf R. TSCHUDI, Bektāṣhiyya. *EI* nouv. éd. 1 (1960) 1196f.; zum Bektāṣi-Kl. → Limyra u. → Tekkeköy.

¹⁵⁴ Zygomalas 194.

¹⁵⁵ YERASIMOS, Voyageurs 68, 127, 138, 146, 275.

¹⁵⁶ SATHAS, Mes. Bibl. III 577.

¹⁵⁷ GEDEÖN, Patr. Pinakes 578; WÄCHTER, Verfall 28 („wohl nur Titularbistum“).

¹⁵⁸ ROTT, Denkmäler 326; PESCHLOW, in: BORCHHARDT, Myra 328; Apsisfundamente noch über dem mittelbyz. Parekklesion (Kapelle 3) erhalten.

¹⁵⁹ GEDEÖN, Patr. Pinakes 670; WÄCHTER, Verfall 29, 34.

¹⁶⁰ BEAUFORT, Karamania 230.

¹⁶¹ BEAUFORT, a. O.

¹⁶² PESCHLOW, Nikolaos 15, Abb. 1; vgl. BORCHHARDT, Myra Taf. 2 A, dazu die Skizze von Myra u. Umgebung ebd. 46 Abb. 1.

¹⁶³ TEXIER, *Asie Mineure* III 205f., 238, Taf. 222; TEXIER, Description 691.

u. ausgemalt (u. a. ein Passionsbild)¹⁶⁴. In der Ebene lag der Konak des Aga von Kasaba (bei → Mastaura). Für Texier ist die ma. Stadt Myra der weitläufige rechteckige Mauer-ring aus Marmorspolien in der Ebene¹⁶⁵.

Ch. Fellows erreicht 1840 Myra u. trifft dort einen Priester¹⁶⁶. Im gleichen Jahr sahen T. A. B. Spratt u. E. Forbes das verfallene Nikolaoskloster (mit einem Priester), gebaut als ein Rechteck, das eine kleine niedrige Kirche umschloss. Das Kloster stieß an die Ruine einer “Christian church ... which appears to be of late Byzantine architecture”. Der Boden dieser Kirche wie auch die “kleine Kirche über dem Grab” lagen ca. 5 bis 6 Fuß unter der damaligen Höhe der Ebene¹⁶⁷. Das Kloster stand in einer großen Umfriedung aus vier geraden Mauern, jede ca. 300 yards (ca. 270 m, 7,3 ha) lang. Die breiten Mauern, noch zehn Fuß über die Ebene ragend, waren (wohl aus) zwei Schalen aus Kalksteinquadern aufgesetzt; ihre unteren Abschnitte steckten tief in der Erde. In der S-Mauer lag ein Bogentor, in der O-Mauer ein breiter Torweg zwischen zwei massiven Türmen¹⁶⁸.

Zur Zeit des griech. Unabhängigkeitskrieges (nach Mitte der 20er Jahre des 19. Jh.) habe gemäß örtlicher mündlicher Überlieferung eine russische Fregatte Reliquien des H. Nikolaos nach St. Petersburg gebracht. Der Zar, wohl Nikolaus I. (1825–1855), habe im Austausch die Ikone des Heiligen gesandt, die nun, Mitte des 19. Jh., Gegenstand großer Verehrung von Schiffen u. Pilgern sei¹⁶⁹.

L. Ross erreicht 1844 das Nikolaoskloster („vielmehr nur Gehöfte“) in der Mitte des weiten Innenraums, der von der vierseitigen Ringmauer (mit kaiserzeitl. Spolien: Architrave, Friese, Kapitelle) u. viereckigen Türmen umschlossen ist. Er sieht einen eingebauten (kaiserzeitl.) Waffenfries zu beiden Seiten des N-Tores. Die Ruine der Nikolaoskirche ist so tief verschüttet, dass man von außen zu ebener Erde auf die Mittelgewölbe der Seitenschiffe (=Emporen) tritt¹⁷⁰.

D. E. Colnaghi übernachtet 1854 im Nikolaoskloster, umgeben von einer rechteckigen Schutzmauer aus “römischen Bossenquadern”, jede Mauerseite “300 Fuß” (irrtümlich für yards) lang. Die beiden Tore liegen zum Meer u. zum alten Hafen (*scil.* Andriakē)¹⁷¹.

1862/63 erfolgt die Freilegung des Vorhofes u. des Naos der Nikolaosbasilika mit russischen Mitteln (unter Zar Alexander II. [1855–91]) u. eine vollständige neue Einwölbung des Naos, eine Aufmauerung der Empore über dem Narthex u. der Bau eines Glockenturms unter Leitung des Baumeisters August Salzmänn¹⁷². Die S-Empore wird zu einer Kapelle ausgebaut (1906 dort Gottesdienst)¹⁷³. Eine Glocke, gegossen in Syra, stammt aus dem Jahr 1876¹⁷⁴.

Zu Beginn des 20. Jh. siedelten in Myra 120 griech.-orthodoxe Familien (Händler und Bauern) aus Megistē; die Nikolaoskirche führte das Patrozinium H. Siōn¹⁷⁵. Nach 1922 werden das neuzeitl. Klostergebäude u. die kleine Kirche abgerissen¹⁷⁶.

¹⁶⁴ TEXIER–PULLAN, *Architecture* 183f., Taf. 63.

¹⁶⁵ TEXIER, *Description* 693.

¹⁶⁶ FELLOWS, *Lycia* 358f.

¹⁶⁷ SPRATT–FORBES, *Travels* I 127, 129 über einen Gottesdienst in der kleinen Kirche.

¹⁶⁸ SPRATT–FORBES, a. O. 133f.; vgl. BORCHHARDT, *Myra* Taf. 2 A.

¹⁶⁹ SPRATT–FORBES, *Travels* I 126f.; COLNAGHI, *Lycia* 342; TEXIER, *Description* 691.

¹⁷⁰ ROSS, *Kleinasien* 12.

¹⁷¹ COLNAGHI, *Lycia* 342.

¹⁷² ROTT, *Denkmäler* 326–328; U. PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 303.

¹⁷³ ROTT, a. O. 328.

¹⁷⁴ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 348.

¹⁷⁵ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 86; vgl. auch TEXIER, *Asie Mineure* III 205.

¹⁷⁶ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 348.

DENKMÄLER

Das archaische Myra lag als Höhengiedlung mit krönender Festung vermutlich auf u. an der nach O vorgeschobenen Felsspitze einer Spornlage hoch über dem rechten Ufer des Myros Potamos u. schloss so vielleicht schon den 'Akropolis'-Felsen mit ein¹⁷⁷. Polygonalmauern auf der Akropolis u. am Fuß des Burgfelsens stammen wahrscheinlich aus dem frühen 5. Jh. v. Chr.¹⁷⁸. Am O-Abhang Spuren von Felsraumhäusern, Treppenwegen u. Brunnenhäusern zwischen den beiden großen lyk. Felsnekropolen in den steilen Felshängen im NO ('Flußnekropole') u. im SW ('Meeresnekropole'); Grabreliefs seit Mitte des 4. Jh. v. Chr. bis in die Alexanderzeit¹⁷⁹. Eine Nutzung der Nekropolen bis in frühbyz. Zeit wahrscheinlich (Nutzung als Weinkeller im Spätma.; → *Hist.*).

Ein hellenist. Mauerring – durch Spolienquader belegt – fasst wohl die sich ausweitende Polis. Offen bleibt, ob sich die Stadt bereits in hellenist. Zeit (z. B. in Analogie zu → Limyra) in die Ebene am Fuß des Felsspornes ausdehnt. Der Schwerpunkt der kaiserzeitl. Stadt liegt bereits in der Ebene¹⁸⁰. Die ungefähre Fläche wird durch öffentliche Bauten angezeigt: Das Theater ist in den Felshang eingebettet, (neu-)gebaut nach dem großen Erdbeben 141 n. Chr. u. a. mit Stiftungsmitteln des Opramoas von Rodiapolis, des Jason von Kyaneai u. des Licinius Longus aus Oinoanda¹⁸¹. Möglicherweise gab es bereits einen hellenist. Vorgängerbau. Im 4. Jh. Umbau des Theaters zu einer Arena (neue Orthostaten-Brüstung vor der untersten Sitzreihe*). Ö. des Theaters (im Ortsteil Alakent) lag vielleicht die kaiserzeitl. (u. hellenist.?) Agora¹⁸²; eine Badeanlage ca. 500 m ssw. des Theaters als kompakter Ziegelbau des 2./3. Jh. errichtet¹⁸³. Weitere Bäder mit Stiftungen des Opramoas (Exedra für ein Gymnasion) u. des Jason (Stoa für ein Bad) wie auch ein Gymnasion sind epigraphisch bezeugt¹⁸⁴. Der "schönste und größte" Tempel der Eleuthera u. das "vergoldete Standbild" der Tychopolis sind vermutlich im Stadtzentrum zu suchen¹⁸⁵.

Das Erdbeben 141 n. Chr. hat offensichtlich in wesentlichem Umfang öffentliche u. private Bauten zerstört oder beschädigt; Stifter, so der Lykiarch Opramoas, haben zum Wiederaufbau erheblich beigetragen, die Mehrzahl der betroffenen Bauten sind jedoch unbekannt¹⁸⁶. Am w. Stadtrand, am Weg nach → Sura, steht ein mittelkaiserzeitl. Tempelgrabhaus, wohl Grabstätte einer der führenden Familien Myras¹⁸⁷. Eine der kaiserzeitl. Nekropolen säumte vermutlich die Straße zur Hafenstadt → Andriakē (Marmor-sarkophage, kleinasiatischer u. attischer Import, in der Nikolaos-Kirche [s. u.] wohl aus dieser Nekropole)¹⁸⁸.

¹⁷⁷ Vgl. Lageskizze W. WURSTER, in: BORCHHARDT, Myra 46, Abb. 1; zum Folgenden BORCHHARDT, Myra *passim* u. MARKSTEINER, Limyra 75–76.

¹⁷⁸ J. BORCHHARDT, Myra. *EAA* Suppl. II/3, 840.

¹⁷⁹ BORCHHARDT, a. O.

¹⁸⁰ Lageskizze WURSTER, in: BORCHHARDT, Myra 46, Abb. 1.

¹⁸¹ BORCHHARDT, Myra 57–59; M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, Myra 159; P. KNOBLAUCH–H. Y. ÖZBEK, in: *Fremde Zeiten 189–207*; WAGNER, *Südtürkei* 97.

¹⁸² BORCHHARDT, Myra 56.

¹⁸³ BORCHHARDT, Myra 61, Taf. 28–29; FARRINGTON, *Roman Baths* 154.

¹⁸⁴ *IGR* III 704 IIA 11–12; *TAM* II/3 905 XIX A 9–15; BALLAND, *Inscriptions* Nr. 67; FARRINGTON, a. O.

¹⁸⁵ Wiederherstellung des Tempels: *TAM* II/3 905 XIX A 9ff.; M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, Myra 159; KIRSTEN, *Eleuthera*.

¹⁸⁶ WÖRRLE, a. O. 159f.

¹⁸⁷ BORCHHARDT, Myra 61–63.

¹⁸⁸ H. WIEGARTZ, *Kaiserzeitliche Reliefsarkophage in der Nikolaos-Kirche*, in: BORCHHARDT, Myra 161–251, Taf. 88–98; KOCH–SICHTERMANN, *Sarkophage* 385f., 410ff., 435ff., 442f. u. Index.

Abb. 261

Vermutlich erst in der frühen Kaiserzeit erhielt Myra eine Fernwasserleitung, die von Dereağzı (→ Mastaura) in Höhe der beiden Quellflüsse des → Myros als gemauerte Aquäduktrinne entlang der Felsen über dem rechten Flussufer bzw. stellenweise als Stollen im Felsen als Freispiegelleitung in die Stadt führte (Länge ca. 25 km). In Höhe der Flussnekropole wurde die Leitung ohne Störung der Gräber vorbeigeführt¹⁸⁹.

Die kaiserzeitl. Stadt war vielleicht nicht von einer Wehrmauer umschlossen. In frühbyz. Zeit erhielt Myra nach Ausweis einer Epigramm-Inschrift unter Kaiser Markian (450–457) eine Stadtmauer¹⁹⁰, zu der – aufgrund des Spolienmauerwerkes zu urteilen – ein Mauerabschnitt am Fuß des Stadtberges gehört¹⁹¹. Im Areal der Stadt steht eine mittelbyz. Kleinkirche (Kreuzkuppelkirche, wohl 12. Jh., L 7,40 m, ausspringende Apsis: Dm. 3,60 m) mit ehem. Tonnenwölbung u. Kuppel¹⁹².

Kurz vor 1200 wird die vermutlich schon in einzelnen kaiserzeitl.-frühbyz. Stadtvierteln wüst gefallene Stadt von einer gewaltigen, mehrmaligen (?) Flutkatastrophe eines Frühjahrshochwassers, die mit einer hohen Schlammlawine einhergeht, erfasst (→ *Hist*). Die Schlammlawine erstickt u. begräbt das Leben in Myra u. im Bezirk des Nikolaos-Heiligtums. Die Schlammmassen in der Alluvialebene erlauben weiterhin Ackerbau u. Viehzucht; Ruf u. Verehrung des Nikolaos sind so mächtig, dass bescheidenes Weiterleben in u. auf den Ruinen möglich ist.

Von der Stadt führte vermutlich seit klassischer Zeit die wichtigste Straße zum Hafen → Andriakē. Wohl seit röm. Zeit war diese Verbindung in Stadtnähe beidseitig von einer Nekropole gesäumt. Ca. 1 km außerhalb des Zentrums lag vermutlich das Grab des Bischofs Nikolaos in der spätantiken Nekropole. An seinem Grab entwickelte sich im 4./5. Jh. eine zunehmende Kultverehrung. Wann die erste Coemeterialkirche am Begräbnisort errichtet wurde, bleibt offen. Im 6. Jh. existierte bereits eine Panēgyris (Rosalienfest, → *Hist*) am Grab. Der bisher älteste nachweisbare Kirchenbau, eine große dreischiffige Pfeilerbasilika, mit außen dreiseitig ummantelter Apsis u. wohl gewölbten Mittel- u. Seitenschiffen, wie auch Parekklesien (?), ist vielleicht erst nach dem Erdbeben von 529 (auf einem älteren Vorgänger?) gebaut worden¹⁹³.

In den Außenmaßen u. unter teilweiser Nutzung des Mauerbestandes (dreiseitig außen ummantelte Apsis, N-Seitenschiff; zwei kapellenartige Seitenräume mit halbrunden Apsiden im SO blieben erhalten) folgte im 8. Jh. (oder in der 1. Hälfte 9. Jh.¹⁹⁴) – vielleicht nach erheblichen Bauschäden, Erdbeben oder Brand? – ein (verkürzter) Neubau der Nikolaoskirche als zentraler Kuppelbau (Kuppelbasilika) mit Emporen¹⁹⁵. Mauerwerk aus Hausteinschalen mit mehrlagigen Ziegelbändern, teils auch Spolienmauerwerk (äußeres S-Seitenschiff); Gewölbe, Arkaden- u. Fensterbögen aus Ziegeln. Im W sind ein Eso- u. ein Exonarthex (mit je drei Türen) vorgelegt (der Exonarthex im 19. Jh. erneuert); der quadratische Kuppelraum (Seiten-L ca. 8,60 m) wird in W u. O von kurzen, tonnengewölbten Jochen gefasst. Vor der Apsis wölbt sich ein Bemajoch. Der originale Baubestand reicht bis zur Höhe des Kranzgesimses, die Gewölbe wurden 1862/63 in Werksteinschalen erneuert (→ *Hist*), der Kuppelraum mit einem Kreuzgratgewölbe ge-

¹⁸⁹ MORGANSTERN, *Fort* Taf. 20, 3–4; BÜYÜKYILDIRIM, *Su Yapıları* 67–69 (*Fig*).

¹⁹⁰ *Anthologia Graeca* XV, 2.

¹⁹¹ BORCHHARDT, *Myra* 45f., Taf. 8D, 9B.

¹⁹² O. FELD, in: BORCHHARDT, *Myra* 400f., Taf. 18 B, 137 C, E, Beilage 2.

¹⁹³ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 323f. mit der Erwägung, dass über dem Mittelschiff Pyramiden-dächer mit Holzdachstühlen lagen, 341f.

¹⁹⁴ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, *Myra* 352ff., S. 345: 8. Jh.; DERS., *Myra* 815; KRAUTHEIMER⁴ 288: 8. Jh. ?; in der Zeit des Neubaus der Gabriel-Kirche in Alakilise (→ Karkabō)?

¹⁹⁵ Umfassende Baubestandsbeschreibung von U. PESCHLOW in: BORCHHARDT, *Myra* 303–346, Taf. 101–113, dazu DERS., Nikolaos 16–26 mit Abb. 3–21, DERS., *Materialien* 240–251, DERS., *RbK* s.v. Myra; vgl. DEMIRİZ, Demre.

deckt. Die außen dreiseitig ummantelte Apsis wird im Scheitel von drei hochangesetzten, rundbogigen Fensterschächten durchbrochen. Tonnengewölbte Seitenschiffe im N u. S öffnen sich mit Pfeilerarkaden zum Mittelschiff; im Obergeschoß Emporen. An der S-Seite äußeres Seitenschiff (Tonnengewölbe mit Gurtbögen) angebunden. In der Apsis hohes (erneuertes) Synthronon (mit herausgehobenem Sockel für Bischofsstuhl) mit Umgang; mittig im Kuppelraum stand bis zum Untergang der Kirche ein doppelläufiger Ambon auf Podiumsplatte mit Marmorsäulen, Wangen verloren¹⁹⁶. Bauskulptur aus verschiedenen Epochen (zumeist nicht mehr *in situ*)¹⁹⁷.

Der *Opus sectile*-Boden, wohl erstes Drittel 11. Jh., im Naos lässt sich der erneuerten Ausstattung der Kirche, vielleicht verbunden mit Reparaturen, zuschreiben¹⁹⁸. Naos u. Nebenbauten sind mehrfach mit Fresken zu verschiedenen Zeiten (so im 11./12. Jh.) ausgestattet worden¹⁹⁹; der größte Teil der Gemäldezyklen ist verloren, erkennbar sind noch Malereiflächen mit Themen der Apostelkommunion²⁰⁰, Konzilsbilder, Festbilder, Heilige u. Szenen aus der Nikolaos-Vita²⁰¹.

Für diesen Bau der Nikolaos-Kirche liegen keine literar. oder epigraph. Hinweise zur Datierung vor. Die Architektur fügt sich in die Entwicklungsstränge zur mittelbyz. Kreuzkuppelkirche ein, sie ist erkennbar älter als der Neubau in → Mastaura / Dereağzi²⁰².

In mittelbyz. Zeit wurden im N u. S eine Vielzahl von, teilweise untereinander verbundenen Räumen an die Kirche angebaut, u. a. im SO ein kleiner Kuppelbau mit anschließendem Gewölbegang nach W; die n. Sarkophagnische im Kuppelbau mit Deesis-Fresko des 12. Jh.²⁰³. Aus der Disposition der Raumfolgen zwischen der Apsis der Nikolaos-Kirche u. den s. Annexen ist hier die Verehrungsstätte mit dem Grab des H. Nikolaos zu suchen. Der genaue Standort ist bisher nicht sicher zu erschließen, ein Sarkophagdeckel (Sarkophagkasten nicht zu identifizieren) mit Spendeneinlassung (für Myron) ist vermutlich dem Heiligengrab zuzuweisen²⁰⁴. Sowohl im Naos als auch im s. Annex-Bereich standen oberirdisch zahlreiche aufwendige kaiserzeitl. Sarkophage, die wohl aus der Nekropole hierher verbracht u. als hochrangige mittelbyz. Grabstätten erneut genutzt wurden²⁰⁵.

Die Anbauten lassen erkennen, dass die Kirche inmitten mehrerer Höfe mit Flügelbauten eingefasst war (Vorhof im W mit Brunnen, zwei Höfe im N, hinter der Apsis im O u. ein repräsentativer Hof im S (mit Vestibülhalle), vielleicht der Hauptzugang für die

¹⁹⁶ ROTT, Denkmäler 336, Abb. 124.

¹⁹⁷ O. FELD, in: BORCHHARDT, Myra 360–378, Taf. 114–122; PESCHLOW, Materialien 219 f.

¹⁹⁸ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, Myra 397; DEMIRIZ, a. O.

¹⁹⁹ Vgl. S. Yıldız ÖTÜKEN *et alii*, Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısından Seçme Küçük Buluntular, in: V. Ortacağ ve Türk Dönemi Kazı ve Araştırmaları Sempozyumu. Bildiriler. Ankara 2001, 361–384 (*Fig.*).

²⁰⁰ Kuppel im NO-Eckraum (jetzt gereinigt u. restauriert), Ausmalung in komnenischer Zeit (zu vergleichen mit komnenischer Malerei in Zypern), wohl die jüngsten Malereien vor dem Untergang der Nikolaoskirche in der Flutkatastrophe.

²⁰¹ ROTT, Denkmäler 338; O. FELD, in: BORCHHARDT, Myra 378–394 mit Farbtaf. II-III, Abb. 52–57, Taf. 123–128, PESCHLOW, Myra 819f.; Nilay ÇORAĞAN, in: ÖTÜKEN, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 490f. mit 495 Abb. 4, Nikolaoskirche, Malereien im 'Grabraum', vgl. BORCHHARDT, Myra Taf. 111 C; jetzt umfassend Nilay ÇORAĞAN, Antalya'nın Demre (Kale) İlçesindeki H. Nikolaos Kilisesi Freskoları. (Unveröffentlichte) phil. Diss. Hacettepe Üniversitesi. Ankara 1998.

²⁰² Zu vergleichen sind die Koimēsiskirche in Nikaia oder die H. Sophia in Thessaloniki. PESCHLOW, in: BORCHHARDT, Myra 342–345; DERS., Myra 822.

²⁰³ Nilay ÇORAĞAN KARAKAYA, *Adalya* 6 (2003) 281–291.

²⁰⁴ PESCHLOW, in: BORCHHARDT, Myra 349–351; DERS., Heiligensarkophag.

²⁰⁵ H. WIEGARTZ, Kaiserzeitliche Reliefsarkophage in der Nikolaoskirche, in: BORCHHARDT, Myra 161–251, Taf. 88–98.

Pilger. Ein Teil der Bauten ist dem am Ort bezeugten Kloster zuzuweisen, ein mittelbyz. Bischofspalast ist auch zu erwägen²⁰⁶.

Ende des 12. Jh. wurden Myra u. das Wallfahrtszentrum von einer Flutkatastrophe mit mehreren Schlammlawinen heimgesucht (\rightarrow *Hist*); es bleibt offen, wieweit die Kirche u. das weiterhin verehrte Nikolaos-Grab zugänglich blieben. Auf dem s. kleinen Kuppelbau wurde nach der Katastrophe in metabyz. Zeit eine einschiffige Kleinkirche aufgesetzt^{*,207}.

Die Wehrmauer um die Nikolaoskirche umschloss einen eigenen Bezirk von ca. 7,3 Hektar. Ein Mauerstück aus dicht vermörtelten Bossenquadern²⁰⁸ – wohl Spolien aus anderen Stadtbereichen – lässt aufgrund der Bautechnik, (Bogen-)Tore u. massiven Türme, wie auch der vermuteten Tiefenlage, auf eine früh- oder mittelbyz. Anlage schließen. Aus der topographischen Situation ist deutlich erkennbar, dass es sich um einen geschützten, extraurbanen Bezirk handelt, in dessen Mittelpunkt die Nikolaos-Kirche stand. Die Innenfläche ist aber augenscheinlich größer als die ehem. frühbyz. Wallfahrtsstätte in Anspruch nahm. Solche befestigten Areale sind eine frühbyz. Entwicklung, so wie sie sich in der Innenstadt des benachbarten \rightarrow Limyra – dort beide Stadtquartiere im Umfang jeweils kleiner als in Myra – entwickelten. Eine ähnliche Situation liegt auch in \rightarrow Arif im Außenbezirk von Arykanda vor. Eine Wehrmauer des späten 4. Jh. umschloss bereits den Wallfahrtsbezirk der H. Thekla (\rightarrow *TIB* 5, 442). Im Umfeld der Nikolaoskirche hatte sich möglicherweise ein Wohnviertel entwickelt, das in frühbyz. Zeit (oder später wie in Limyra oder in \rightarrow Xanthos) in dieser Form umfriedet wurde (vgl. auch das ummauerte N-Viertel von \rightarrow Andriakē). Der Bau dieses ‘Kastrons’ wird wohl spätestens anlässlich des Neubaus der Nikolaoskirche im 8./9. Jh. als Schutz des Wallfahrtszentrums erfolgt sein. Wahrscheinlich bezieht sich die Baunachricht zur Erneuerung der Wehrmauern durch Johannes Orphanotrophos (\rightarrow *Hist*) auf dieses Kastron. Möglicherweise gehört die (manieristisch gestaltete) Bauinschrift des Kaiserpaares Konstantin Monomachos u. Zōē²⁰⁹ eher zu dieser Befestigung als zur Baugruppe der Nikolaoskirche. Der ‘städtische’ Kern Myras verlagerte sich vielleicht schon teilweise in mittelbyz. Zeit von der Altstadt zum Wallfahrtsort des Nikolaos.

Hoch im N (163 m. ü. NN) über der klassisch-römisch-byz. Stadt schiebt sich als Sporn nach SO die Akropolis vor, von den benachbarten Höhen durch einen niedrigen Sattel getrennt. An den oberen Rändern der gestreckten Felskuppe liegen frühklass. Mauerzüge aus großformatigen, polygonalen Quadern, die auf einen rechteckig verzogenen Turmbau (Quaderwerk) im W zulaufen²¹⁰. Teils in mittelbyz. Zeit neu versetzte pseudoisodome Mauerteile stammen von einem hellenist. Ausbau²¹¹. An die Burg schlossen als Hangkurtinen die Wehrmauern der klassisch-hellenist. Siedlung an. In mittelbyz. Zeit wurde die Akropolisfestung (O–W–L ca. 180 m; N–S–B bis zu 45 m) erneut genutzt, die verfallenen Mauern teils beträchtlich erhöht u. zusätzliche erweiternde Kurtinenabschnitte (Bruchsteine, Spolien) ohne ausgeprägte Türme angefügt. In Zeiten der Gefahr, so gegen Ende der mittelbyz. Zeit, diente die Burg als Rückzugsort (\rightarrow *Hist*). Im Inneren des Burgrings liegen byz. Zisternen, eine einschiffige ehem. gewölbte mittelbyz. Klein-

Abb. 260

²⁰⁶ Idealisierendes Reliefbild der (dreigeschossigen) Fassaden von Kirche u. Bischofspalast (im Zustand nach 1042) in Myra auf einem Taufbrunnen in der Kathedrale von Winchester/England (Bildhauerarbeit aus Tournai/ Flandern ca. 1150/1175): DUGGAN, Account 334, Fig. 1 u. 2.

²⁰⁷ Vgl. BORCHHARDT, Myra, Taf. 113 C.

²⁰⁸ BORCHHARDT, Myra, Taf. 8 C, PESCHLOW, Nikolaos 16.

²⁰⁹ U. PESCHLOW, Die byzantinische Kaiserinschrift aus Myra - wiedergefunden. *Lykia* 3 (1996/97 [2000]) 75–78 (*Lit*).

²¹⁰ PESCHLOW, Burg von Myra Abb. 22, u. a. mit spätantiker Bauphase; DERS., Myra 823ff., Abb. 6.

²¹¹ MARKSTEINER, Limyra 75 f. mit Fig. 111, Abb. 78–82; PESCHLOW, Burg von Myra.

kirche mit Narthex u. zwei Kapellen, eine weitere im W an der gegenüberliegenden Sattellehne²¹².

Mitte des 19. Jh. (1844) war die Wallfahrtskirche (mit einem Mönch aus Kastellorizo, → Megistē) fast bis zur Unkenntlichkeit hoch verschüttet. Wohl s. der Kirche lag auf den älteren, verschütteten Ruinen ein weitgehend verfallenes Klostergehöft, inmitten der rechteckigen, mit viereckigen Türmen bewehrten Ringmauer aus antiken Marmorspolien, die Toranlage in der N-Mauer mit antiken Waffenreliefs. Die bis zur Emporenhöhe verschüttete Klosterkirche im N des Klostergehöfts war noch als dreischiffige Basilika mit Ziegelmauern (Gewölbe?) erkennbar²¹³.

In Köşkerler, 2 km n. von Myra, frühbyz. Brunneneinfassung mit Kreuz²¹⁴.

Bereisung *1978, 1989, 1991, 1995, 1999, 2001.

²¹² PESCHLOW, Burg von Myra; DERS., Myra 831; vgl. auch BORCHHARDT, Myra 45-47 mit. Abb. 2, Taf. 142 A, C, E.

²¹³ ROSS, Kleinasien 12f.

²¹⁴ ALPASLAN, Bizans Plastik Eserler 32, 37, Fig. 2.

Mittelbyz. Bauplastik von Templa: Sema ALPASLAN, Demre Aziz Nikolaos Kilisesi'ndeki Trapez Kesitli Levhalar, Levha Üstü ve Levha Kaideleri. *Adalya* 2 (1998) 235-247.

Mittelbyz. Glas: Meryem ACARA-B. Yelda OLCA, Bizans Döneminde Aydınlatma Düzeni ve Demre Aziz Nikolaos Kilisesi'nde Kullanılan Aydınlatma Gereçleri. *Adalya* 2 (1998) 249-266.

Opus sectile: S. Yıldız ÖTÜKEN, Myra-Demre Nikolaos Kilisesi *opus sectile* Yer Döşemesi ve Kazıda Ortaya Çıkan *opus sectile* Buluntular, in: *Anatolia in Daylight* 182-189.

Ausgrabungsberichte: S. Yıldız ÖTÜKEN *et alii*, 1997 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı. *KST* 20/2 (1998 [1999]) 481-503; ÖTÜKEN *et alii*, 1998 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı. *KST* 21/2 (1999 [2000]) 351-366; ÖTÜKEN *et alii*, 1999 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı. *KST* 22/2 (2000 [2001]) 345-358; ÖTÜKEN *et alii*, Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kuzey Ek Yapısının Yeni Bir Değerlendirmesi. *Adalya* 4 (1999-2000) 221-242; ÖTÜKEN *et alii*, *KST* 23/2 (2001 [2002]) 401-414, *KST* 24/2 (2002 [2003]) 31-46.

SCHWEYER, Le pays lycien 56; M. ZIMMERMANN, Myra. *DNP* 8 (2000) 594f.; J. BORCHHARDT, in: GORECKI-SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 69f.; HARRISON, Mountain and Plain 4-7.